

zes und um abgeschlossene Grundherrschaftsbezirke zu gewinnen. Die prekäre Leihe endlich war besonders geeignet, um Beziehungen zwischen dem Kloster und seinen Begünstigern zu vertiefen. Auffallend sind auch Wiederholungsschenkungen, d. h. manche Landstücke wurden (teilweise vom gleichen Donator) mehrfach an das Kloster verschenkt. Manche dieser Schenkungen waren offenbar keine wirklichen Landübertragungen, sondern nur Gesten der Verbundenheit. Es erweist sich, daß der Besitz Clunys keine feste Größe war (daher gibt es auch große Schwierigkeiten, wenn man ihn kartographisch darstellen will), und auch, daß seine Bedeutung bald religiös und sozial, bald ökonomisch und politisch war. Eine Analyse der päpstlichen Besitzbestätigungen für Cluny ergibt (S. 162 ff.), daß eine große Diskrepanz besteht zwischen der tatsächlichen Verteilung des Besitzes (ca. 70% im pagus Mâcon) und dem Anteil des Mâconnais unter den in den Papstprivilegien erwähnten Besitztümern (nur 33%). Seit der Mitte des 11. Jh. nahmen dann die Fernschenkungen zu; allmählich verlor auch der Landbesitz seine soziale Bedeutung, während er seine ökonomische und politische beibehielt. Mit den Veränderungen in der Ekklesiologie veränderte sich auch die Rolle Clunys: wenn der Papst aufgrund der Verdienste des heiligen Petrus handelt, wird es immer weniger wichtig, „Nachbar des heiligen Petrus“ zu sein. – Erfreulicherweise hält sich die Verfasserin bei ihrer Untersuchung von modernistischen Konzepten frei; so stellt sie fest (S. 98 und 129 f.), daß die Ablösung einer „Ökonomie des Gebens“ durch eine „Ökonomie des Handels“ im Verlauf des 12. Jh. die historische Wirklichkeit nicht angemessen beschreibe, da beide nebeneinander existierten und auch nicht vergessen werden dürfe, daß beides Konstrukte sind. Auch die postmodernen Vergleiche der ma. Gesellschaft mit primitiven Gesellschaften, wie sie die Ethnologen heute erforschen, lehnt sie als eher irreführend ab. W. H.

Jaroslav Čechura, Rolnictvo v Čechách v pozdním středověku. Perspektivy dalšího studia [mit Zusammenfassung: Die Bauern in Böhmen im Spätmittelalter. Perspektiven für das weitere Studium]. Český časopis historický 88 (1990) S. 465–498. – Im Lichte der ausländischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte konzipiert der Vf. seinen kritischen Literaturbericht, zeigt die Forschungslücken auf und formuliert neue Forschungsaufgaben.

Ivan Hlaváček

André-E. Sayous, Commerce et finance en Méditerranée au Moyen Age. Recueil d'études édité par Mark Steele. (Collected Studies Series 286) London 1988, Variorum, X, 338 S., £ 42. – Der 1873 geborene und im 2. Weltkrieg verstorbene Vf., der bei Adolf Wagner und Gustav Schmoller in Berlin studierte, zeichnet sich durch ein Werk aus, das fast nur Aufsätze umfaßt und eine große Bandbreite aufweist, die von den ma. Handelsbeziehungen bis zur Börse von New York im 19. Jh. reicht. Hier sind 10 Aufsätze aus den Jahren 1929–1936 vereinigt, die von den wirtschaftlichen Bereichen der Städte Barcelona, Marseille, Venedig und Siena im 13./14. Jh. handeln. Einigen sind Editionen von Dokumenten beigefügt. N. M.

Geschichte des privaten Lebens, hg. von Philippe Ariès und Georges Duby. Band 1: Vom Römischen Imperium zum Byzantinischen Reich, hg.